

Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

Betreff

Sonderausstellung "Kölns Glanz und Größe - Meisterwerke aus den großen Sammlungen der Welt von 1000 bis 1550"
hier: Abrechnung und Nachfinanzierung

Beschlussorgan

Ausschuss Kunst und Kultur

Gremium	Datum
Ausschuss Kunst und Kultur	30.10.2012

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur genehmigt in Abänderung seines Beschlusses vom 20.04.2010 die Sonderausstellung "Kölns Glanz und Größe - Meisterwerke aus den großen Sammlungen der Welt von 1000 bis 1550" mit einem Gesamtbudget von 1.581.374 €.

Haushaltsmäßige Auswirkungen **Nein**

<input type="checkbox"/> Ja, investiv	Investitionsauszahlungen	_____ €	
	Zuwendungen/Zuschüsse	<input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja	_____ %
<input checked="" type="checkbox"/> Ja, ergebniswirksam	Aufwendungen für die Maßnahme	<u>192.700</u> €	
	Zuwendungen/Zuschüsse	<input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja	_____ %

Jährliche Folgeaufwendungen (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr:

a) Personalaufwendungen	_____ €
b) Sachaufwendungen etc.	_____ €
c) bilanzielle Abschreibungen	_____ €

Jährliche Folgeerträge (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr:

a) Erträge	_____ €
b) Erträge aus der Auflösung Sonderposten	_____ €

Einsparungen: ab Haushaltsjahr:

a) Personalaufwendungen	_____ €
b) Sachaufwendungen etc.	_____ €

Beginn, Dauer

Begründung

In der Zeit vom 04.11.2011 bis 26.02.2012 präsentierte das Museum Schnütgen die Sonderausstellung „Glanz und Größe des Mittelalters - Meisterwerke von 1000 bis 1550 aus den großen Sammlungen der Welt“.

Diese Sonderausstellung war mit 60.000 Besuchern eine der bedeutendsten und erfolgreichsten Ausstellungen des Museum Schnütgen überhaupt. Die Presserezeptionen waren überaus positiv. Das Projekt erhielt die Auszeichnung als „Beste Ausstellung in Nordrhein-Westfalen 2011“ durch 10 Kunstkritiker im Auftrag der „Welt am Sonntag“ und die Nominierung als „Bestes Kulturereignis 2011“ durch den Kölner Kulturrat.

Die Ausstellung wurde vom Ausschuss Kunst und Kultur am 20.04.2010 mit einem Ausstellungsbudget von 1.455.750 € beschlossen. Allerdings sind im Verlauf der Vorbereitung und Durchführung unvermeidlichen Mehrbedarfe bei Transport, Bewachung sowie externem Fachpersonal in Höhe von insgesamt 125.600 € aufgetreten. Hierdurch haben sich die Gesamtkosten und damit das zu genehmigende Sonderausstellungsbudget auf 1.581.374 € erhöht.

Gleichzeitig hat sich auch auf Seiten der Refinanzierung eine Verschlechterung ergeben. Die geplante Besucherzahl konnte nicht erreicht werden, so dass Wenigererträge in Höhe von 103.300 € entstanden sind. Das Gesamtdefizit beläuft sich damit auf 228.900 €. Die Verschlechterungen konnten teilweise (36.200 €) in Vorjahren im laufenden Budget aufgefangen werden, so dass sich für die Restabwicklung des Projekts ein noch zu deckender Mehrbedarf von 192.700 € im laufenden Haushaltsjahr 2012 ergibt.

Zu den Verschlechterungen im Einzelnen:

A. Mehraufwendungen

1. Transporte

Zum Zeitpunkt der Durchführung der europaweiten Ausschreibung für die Transporte der Kunstwerke lagen noch nicht alle Zusagen der angefragten Leihgaben vor. Wegen der langen Ausschreibungsfristen konnten die Zusagen jedoch nicht abgewartet werden, weil sonst die Projektdurchführung insgesamt gefährdet worden wäre. Aus diesem Grund waren die spezifischen Anforderungen an die Verpackung, den Transport und die Kurierbegleitung (Flüge, Übernachtungskosten, Tagegelder) erst bei einem Teil der Leihgaben genauer bekannt. Bei den zu diesem Zeitpunkt noch nicht zugesagten Leihgaben mussten daher Pauschalansätze ausgewiesen werden. Die Abrechnung durch die Transportfirma erfolgte dann nach tatsächlichem Aufwand, der teilweise von den Pauschalansätzen abwich. Diese Praxis ist vor allem bei Ausstellungen Alter Kunst mit großer und vor allem internationaler Leihgeberschaft unvermeidlich.

Zudem waren die Anforderungen an den Transport der Leihgaben besonders der internationalen Leihgeber enorm hoch. Mehrkosten verursachten u. a. Sonderbedingungen der Leihgeber wie Direkttransporte, die bei der Ausschreibung noch nicht bekannt waren und zunächst als Sammeltransport geplant wurden. Ebenso ließen spezielle Anforderungen an Verpackungsmaterialien, Transportmittel (z. B. nur Cargo-Flug einer bestimmten Airline) und Kurierbegleitung die Kosten enorm steigen. Hinzu kam, dass aufgrund der knappen Ausschreibungs- und Planungszeit für den Transport die Kurierflüge erst zu einem späten Zeitpunkt gebucht werden konnten, sodass die Preise für die Kurierflüge aus diesem Grund höher ausfielen als ursprünglich geplant.

2. Bewachung

Die Bewachungskosten mussten ebenfalls vor Fertigstellung der Ausstellungsarchitektur, Vorgaben der Leihgeber und Auflagen der Versicherer anhand von Erfahrungswerten aus dem Altbau kalkuliert werden. Erst nach Bekanntwerden aller Rahmenbedingungen konnte dann die erforderliche Anzahl an Bewachungspersonal festgelegt werden. Tatsächlich wurde zur Sicherung der Objekte ein höherer Bewachungsaufwand erforderlich als bei den Planungen zu erkennen war.

3. Externes Fachpersonal (siehe Honorare/Werkverträge)

Mangels ausreichendem restauratorischem und handwerklichem Eigenpersonal musste in einem höheren Volumen als geplant Fremdfirmen und externe Restauratoren beim Ausstellungsaufbau und der Objektprotokollation eingesetzt werden. Hinzu kamen Mehrkosten für nicht vorhersehbare Änderungen der Ausstellungsarchitektur, die sich über Vorgaben einiger Leihgeber zur Objektpräsentation bedingten.

B. Erträge aus Besuchereintritten, Katalog, Zuschüssen Dritter

Bei der Planung der Sonderausstellung wurde von Erträgen aus Eintrittsentgelten in Höhe von 375.000 € (entsprechend 75.000 gezahlten Besuchen) ausgegangen. Trotz der überaus positiven öffentlichen Resonanzen konnten nur 60.000 gezahlte Eintritte mit Erträgen in Höhe von rd. 195.000 € realisiert werden. Der Fehlbetrag summiert sich mithin auf 180.000 €. Der ursprünglich geplante Katalog wurde über den Förderverein des Museums realisiert, hier fielen weder Erträge noch Aufwendungen an.

Andererseits konnten wesentlich höhere Drittmittel eingeworben werden. Diese waren in der ursprünglichen Kalkulation mit 467.000 € angesetzt. Tatsächlich eingenommen konnte ein sehr beachtliche Betrag in Höhe von insgesamt 583.000 € einschl. sonstiger Erträge. Die Verschlechterung bei den Erträgen reduziert sich daher auf 103.300 €.

C. Finanzierung und Deckung des Fehlbetrages

Unter Berücksichtigung der unterschrittenen Erträge und der genannten Mehraufwendungen ergibt sich für die Sonderausstellung insgesamt ein Fehlbetrag von 228.900 € (s. o.). Davon entfällt auf das Haushaltsjahr 2012 ein Betrag von 192.700 €, der zusätzlich im laufenden Jahr bereitzustellen ist. Da ein Ausgleich innerhalb des Budgets des Museum Schnütgen nicht herbeigeführt werden kann, ist

eine Finanzierung im Kulturetat für das Haushaltsjahr 2012 sicherzustellen. Bei der weitergehenden Planung der Sonderausstellungsprojekte und der damit einhergehenden Verteilung der zentral im Teilergebnisplan 0401 veranschlagten Eigenmittel für Sonderausstellungen wurde der hier in Rede stehende Mehrbedarf berücksichtigt, so dass die Deckung der erforderlichen überplanmäßigen Aufwendungen gewährleistet ist. Die überplanmäßigen Aufwendungen in Höhe von 192.700 € werden gemäß § 8 Nr. 11 der Haushaltssatzung 2012 von der Kämmerin genehmigt.

Anlage

Kosten- und Erlösplan